SBV – der Weg – Mitgliedermagazin

Juni 2020, Nr. 2 – Schwerpunkt: Entspannende Freiheit

## Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

Liebe Leserinnen und Leser 3

Forum 4

Aufschwung der Selbsthilfe in der Corona-Krise 4

Menschen 6

«Im Vertrauen darauf, dass nichts passiert» 6

Schwerpunkt 10

Begleitet hinaus in die Welt 10

Unbeschwert aufbrechen 13

Unter den Sternen des Karibik-Himmels 14

Ferienenttäuschungen vermeiden 17

«Sport ist für mich wie Reisen» 18

Sicher und stressfrei von A nach B 20

Sportliche Ambitionen mit SARA 22

Verbandsleben 24

Standpunkt 24

25 Jahre Sektion Berner Oberland 25

Veranstaltungen 28

SBV-Intern 32

Vom Einzahlungsschein zur QR-Rechnung 32

Verschiebung der Delegiertenversammlung 2020 34

Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinner 34

Inserate 35

#### Titelbild

Ein junger Mann mit halblangen, vom Wind erfassten Haaren steht lachend und mit nach links oben gerichtetem Blick auf einer Segelyacht bei der Backboard-Reling-Pforte, das linke Bein auf die Schiffswand gestützt. Er trägt unter der Schwimmweste eine blaugraue Outdoor-Jacke mit Kapuze, über schwarzen Leggings eine schwarze Trainingshose und weisse Turnschuhe sowie schwarze Handschuhe. Seine linke Hand liegt auf dem linken Bein, mit der rechten Hand bedient er eine Seilwinde. Über dem Seeufer hinter ihm türmen sich Wolken in den tiefblauen Himmel. Mit der Legende: Auch wenn er seit Geburt quasi blind ist, geniesst der nun 30-jährige Maximilien Thilo aus Pully (VD) das Segeln auf dem Genfersee – mit der App SARA künftig auch als autonomer Steuermann. Foto: Véronique Thilo-De Rovinelli

## Impressum

Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands SBV im 107. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, als Daisy-CD, im Elektronischen Kiosk und im Web sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch («Clin d’œil»). In SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–.

Herausgeber: Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch

Redaktion: SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne (rer), Hervé Richoz (hr)

Übersetzungen: Apostroph Bern AG, Jolanda Schönenberger

Foto Titelbild: Auch wenn er seit Geburt quasi blind ist, geniesst der nun 30-jährige Maximilien Thilo aus Pully (VD) das Segeln auf dem Genfersee – mit der App SARA künftig auch als autonomer Steuermann. Foto: Véronique Thilo-De Rovinelli.

ISSN-Nummern: 1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)

Layout und Druck: Ediprim AG, Biel/Bienne

Braille: Hanni und Hans Ueli Wüthrich, Anton Niffenegger

Audio: Markus Amrein, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, 31. Juli 2020

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser

Kaum waren die angedachten Inhalte dieser Ausgabe im Kern weitgehend festgelegt, beschloss der Bundesrat aufgrund der Covid-19-Pandemie den Mitte März längst nicht mehr unerwarteten Lockdown. Das damals um sich greifende Corona-Virus machte fast alles anders – auch im Redaktionsalltag: keine persönlichen Treffen für Interviews oder Porträts, keine Fototermine, keine Besprechungen am Sitzungstisch. Stattdessen Home-Office und Online-Meetings. Kein Wunder, hielt Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga zur Eröffnung der Corona-Session des Parlaments in den Bernexpo-Hallen zwei Monate später im Vorfeld etappenweiser Lockerungen unmissverständlich fest: «Die Krise hat uns in unserem Selbstverständnis getroffen.»

In eben jenen Wochen ist auch die nun vorliegende Ausgabe entstanden, die selbstredend die ausserordentliche Lage spiegelt – bei Weitem aber nicht nur! Denn: Zum einen ist im Zeichen der Corona-Krise eine bemerkenswerte Belebung und Stärkung der Selbsthilfe zu verzeichnen, zum anderen entspricht das für dieses Juni-Heft gesetzte Schwerpunkt-Thema einer Zuversicht, die uns allen erhalten bleiben soll. Ihr Mitgliedermagazin nimmt Sie mit auf Reisen der ehemaligen Mitarbeitenden Jolanda Gehri und Norbert Müller, entführt auf eine Karibik-Kreuzfahrt von elf Betroffenen aus der Romandie, lässt Sie am Lebensweg von Triathletin Sandrine Chauvy teilhaben und zeigt Ihnen, was dienliche Apps wie die komplett revidierte SBV-Eigenentwicklung «MyWay Pro» oder die neu entwickelte Segel-App SARA Betroffenen inzwischen ermöglichen. Nichts könnte dies deutlicher machen, als unser Titelbild. Lesen Sie zudem das Porträt Leandro Zamuners, der trotz Blindheit seit Geburt bestens im ersten Arbeitsmarkt zu bestehen vermag, Beiträge zum 25-jährigen Bestehen der Sektion Berner Oberland und zur bald eingeführten QR-Rechnung, zur Verschiebung der diesjährigen Delegiertenversammlung und zur Begegnung mit Dann Dupraz, Gewinner des jüngsten Leserwettbewerbs. PS: Auch der Veranstaltungskalender kommt Coronabedingt etwas anders als sonst daher.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und entspannende Lektüre.

Roland Erne

#### Bildbeschreibung

Schulterporträt von Roland Erne. Er hat die angegrauten Haare zu einem Rossschwanz zusammengebunden und trägt über einem roten T-Shirt ein rot-schwarz-weiss kariertes Hemd. Mit der Legende: Roland Erne. Foto: Nico Zonvi

# Forum

## Aufschwung der Selbsthilfe in der Corona-Krise

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Aufblühende menschliche Wärme, gemeinsame Wiedersehen, inspirierende Momente im Freien – all dies versprach der ersehnte Frühling, als die Corona-Pandemie um sich griff und zu einer radikalen Veränderung unserer Gewohnheiten, Verhaltensweisen wie auch Bedürfnisse führte. Eine Tour d’horizon zur erstarkten Selbsthilfe unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Romandie vom Virus deutlich stärker getroffen wurde als die Deutschschweiz.

Bei der Bekämpfung von Covid-19 erklärten die Gesundheits- und Bundesbehörden Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Vorerkrankungen zu «Risikopersonen». Im SBV sind fast 55% der Mitglieder 65-jährig oder älter. 40% der Mitglieder wiederum gehören zur Altersgruppe, die sich für die Sektionsaktivitäten und das Kurs- und Begegnungsangebot des SBV interessieren oder auf die Fachleute der Beratungsstellen zählt. Ihnen wurden die Orte des Miteinanders und des Austauschs brutal entzogen. Schlimmer noch: Ihnen wurde auch ihre Unterstützung vorenthalten – sowohl seitens der freiwilligen Assistenzpersonen, die zur Risikogruppe gehören, als auch seitens der Spezialisten der geschlossenen Beratungsstellen. Das jäh zum Stillstand gekommene wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben hat den Menschen freilich nicht nur ihre Ängste, sondern auch ihre Ressourcen ins Bewusstsein gerufen und gezeigt, dass man zunächst nur auf sich selbst zählen kann. Dabei blieb es indes nicht: Vielmehr manifestierte sich gegenseitige Unterstützung auch berührender Ausprägung.

#### Rasch informieren

Die verantwortlichen Instanzen des SBV erkannten das Ausmass der Krise. So stellten sie alle Aktivitäten ein, welche die Gemeinschaft – unabhängig von einer SBV-Mitgliedschaft – hätten gefährden können, und schützten ihre Mitarbeitenden, die sehbehinderte Personen betreuen. Die verbandseigene Interessenvertretung nutzte die verschiedenen vorhandenen Kanäle überdies für Empfehlungen, Tipps und Richtlinien, um alle auf dem neusten Stand zu halten. Im Bewusstsein der Einsamkeit, des Alters und der Verletzlichkeit einiger Mitglieder hat der SBV zudem eine von Fachpersonen betreute Notfallnummer eingerichtet.

#### Kontakte aufrechterhalten

Die mit den Bedürfnissen ihrer Klienten vertrauten Mitarbeitenden der SBV-Beratungsstellen vermochten rasch jene zu identifizieren, die zu vereinsamen drohten, und erkundigten sich telefonisch nach ihrer Situation. Auch Jeanene Guye, Leiterin des Bildungs- und Begegnungszentrums (BBZ) Lausanne erkannte die Bedeutung um jeden Preis aufrechterhaltener Kontakte: «Eine Liste mit Interessierten, die ihr Einverständnis dazu gegeben hatten, wurde rasch länger.» So pflegte das BBZ-Team mittels wöchentlicher Telefonate diese Solidaritätsbeziehung, welche die Stärke des BBZ ausmacht. Zudem war eine Zunahme der Solidarität zu verzeichnen, zumal die Telefonliste auch unter den BBZ-Nutzern verwendet wurde. Damit nicht genug, hat die BBZ-Mitarbeiterin Cécile Ponce eine den Zusammenhalt stärkende WhatsApp-Gruppe zwecks Verbreitung von Neuigkeiten wie auch dem kapitelweisen Vorlesen aus einem Buch oder dem Teilen von Videos ins Leben gerufen.

#### In Verbindung bleiben

Die zuvor von der Rationalisierung und Individualisierung der Gesellschaft nicht unversehrt gebliebene Selbsthilfe hat so schweizweit spontan einen (Wieder-)Aufschwung erlebt – auch mit weiteren WhatsApp-Gruppen. Eine willkommene Option, wenn man etwa herausfinden will, ob der IV-Assistenzbeitrag bei Abwesenheit der Assistenzperson bezahlt wird oder wie man sich mit Lebensmitteln eindecken kann. Für eine gestärkte Selbsthilfe sprechen ferner WhatsApp-Gruppen, die sich mit Empfehlungen zu neuen Apps, zu Gratisangeboten im Netz oder zum Streaming von Büchern und Videos austauschen. All die pragmatischen Fragen und keineswegs voreiligen Antworten dieser Art dokumentieren, wie sehr die Selbsthilfe wieder an Bedeutung gewonnen hat. Den Teilnehmenden ist dabei offenbar an so etwas wie kommunikativer Sorgfalt gelegen, auch in Koch- und Lektüregruppen. Vielleicht besteht die Erneuerung ja genau darin.

#### Bildbeschreibung

Blick auf einen Handy-Bildschirm, der den Chat-Verlauf der WhatsApp-Gruppe «Quarantaine CFR Lausanne» zeigt. Mit der Legende: Screen-Shot WhatsApp-Gruppe. Foto: Hervé Richoz

# Menschen

### Leandro Zamuner

## «Im Vertrauen darauf, dass nichts passiert»

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Immer schon hat Leandro Zamuner seine Erlebenswelt nicht sehend wahrnehmen können, sondern sich im Alltag vielmehr dem aufmerksamen Hinhören und Erfühlen seiner Umgebung überlassen. Mit der Unterstützung des SBV-Job-Coachings ist es ihm gelungen, sein Arbeitspensum und die daran geknüpften Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt auszubauen. Ein während der Corona-Krise realisiertes Porträt ohne persönliches Treffen.

Als jüngster Sohn einer Brasilianerin und eines Schweizers kennt er seit jeher zwei Welten: Im November 1989 blind geboren, lebte Leandro Zamuner mit seiner Familie zunächst ein paar Monate in Brigels (GR), danach für dreieinhalb Jahre in der Heimat seiner Mutter, ehe er mit seinen Eltern und zwei Geschwistern zurückkehrte. Heute spricht er ziemlich astreinen Bündner Dialekt, zu seinen Muttersprachen gehören selbstredend aber auch Portugiesisch und Rätoromanisch.

#### Geräuschvolle Art Musik im Körper

Inzwischen hat er weitere Erdteile erkundet, namentlich Neuseeland (2014) und zu Jahresbeginn zuletzt Australien – aufgrund der damals grassierenden Waldbrände für ihn leider ohne Süd-West-Passage auf Schienen ab Adelaide. Eine zehntägige Interrail-Reise wiederum hat ihn 2015 zudem durch mindestens halb Europa geführt – sechs Zugnächte inbegriffen. Freie Tage durchquert er schweizweit überdies bevorzugt mit seinem GA und lässt dabei «seine Gedanken fliessen». Nicht zuletzt im Bewusstsein, sich allein autonom bewegen zu können und «auf niemanden angewiesen zu sein». Mit anderen Worten: Leandro Zamuner ist das, was ein seit Kindheitstagen quasi eingefleischter Bahn-Fan genannt werden darf, der nur schon das Geräusch eines Zugs «als eine Art Musik im Körper» nicht missen mag.

Früh schon kam ihm dies erklärtermassen entgegen, zumal er von 1996 bis 2008 die Blindenschule Zollikofen (BE) absolvierte und übers Wochenende jeweils zwischen dem schuleigenen Internat und seinem Zuhause pendelte – gleichbedeutend mit zehn Stunden Bahnfahrt hin und zurück. Hatte er sich anfangs darauf gefreut, ist ihm das im Unterschied zu Schwester und Bruder wiederkehrende «Weggehen-Müssen» danach aber bald einmal «schwergefallen». Die ärztlich ungenügend bis widersprüchlich erklärte Blindheit hingegen blieb für ihn eher sekundär: «Wichtiger ist, dass ich ansonsten gesund bin», so Leandro Zamuner.

Nach der obligatorischen Schulzeit hat er sich 2010 im geschützten Rahmen einer mit der IV kooperierenden Eingliederungsinstitution in Chur einer kaufmännischen Ausbildung zugewandt, zunächst zum Büroassistenten mit eidgenössischem Berufsattest, danach als «solides Fundament» mit einer KV-Lehre (E-Profil), die ihn entgegen einstiger Vorbehalte und umgeben von zumeist fünf Jahre jüngeren Klassenkollegen in seinem gefällten Entscheid bestätigte. Zumal er vorweg erkannt hatte, dass ihm eine Tätigkeit im Bereich der medizinischen Massage oder Physiotherapie nicht entsprechen würde.

2016 gelang ihm mit Unterstützung der IV der direkte Berufseinstieg im ersten Arbeitsmarkt bei Swiss Life in Zürich-Binz, auch wenn die Versicherungsbranche nicht unbedingt einem ausgesprochenen Herzenswunsch gleichkam. Einem entsprechenden Arbeitsversuch folgte dennoch prompt eine Festanstellung mit einem 60%-Pensum, wenig später die Erprobung eines erhöhten Arbeitspensums – ein vorerst nicht umsetzbares Vorhaben. Leandro Zamuner verschweigt nicht, dass ihm sein ursprüngliches Aufgabengebiet mit für ihn belastenden Telefonanrufen bei Privatkunden zugesetzt hat. Zudem habe er sich mit seinem parallel erfolgten Entscheid für Begleitetes Wohnen in der Zürcher Institution «Mobile» (siehe März-Ausgabe 2020) damals etwas viel zugemutet: «Das war zu ehrgeizig. Ich habe mich dadurch indes selbst besser kennengelernt und weiss seither genauer, was ich will und warum.»

#### Wertvolle SBV-Dienstleistungen

In jene Zeit auch fielen erste Orientierungs- und Mobilitätstrainings mit Fachpersonen der SBV-Beratungsstellen Chur und Zürich, die seine an Dankbarkeit und Wertschätzung geknüpfte Autonomie stärkten. «Ihre von Geduld und Offenheit für meine Anliegen getragene Unterstützung hat mir massgeblich geholfen», betont Leandro Zamuner im von der Corona-Krise geprägten Gespräch von Home-Office zu Home-Office. Nicht von ungefähr hat er sich bald darauf mit seinen beruflichen Möglichkeiten auseinandergesetzt und sich für eine Beratung durch das Job Coaching des SBV entschieden – mit dem wiederaufgenommenen Ziel einer Erhöhung des Arbeitspensums auf 80%, um so auch seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt wie auch bei seinem Arbeitgeber zu steigern.

Die Begleitung von Catherine Rausch und Beat Arnold seitens SBV-Job-Coaching umfasste insbesondere einen kontinuierlichen Austausch mit ihm und Swiss Life, die sich mit der Initiative «Berufsleben aktiv gestalten» auch als Arbeitgeberin für ein «selbstbestimmtes Leben» engagiert. Die regelmässigen Kontakte bis hin zu Round-Table-Gesprächen wiederum ermöglichten eine schrittweise Pensen-Erhöhung im Rahmen eines erneuten Arbeitsversuchs 2019 sowie letztlich eine Anpassung des Stellenprofils, des Arbeitsvertrags und der IV-Rente. Die ihm nun übertragenen administrativen Aufgaben im sogenannten Leadmanagement sind denn auch wie zugeschnitten auf ihn. Dazu gehören die Erfassung und Bearbeitung von Kundendaten oder das Erstellen von Excel-Rapporten in Zusammenarbeit mit den Vorsorgeberatern und dem Call-Center.

«Diese am Laptop mit Braille-Zeile und Sprachausgabe erledigten Arbeiten in einem kleinen Team gefallen mir sehr gut», bekräftigt Leandro Zamuner. Auch der Arbeitsweg zwischen Chur, wo er bei seiner Mutter wohnt, und Zürich ist für den bekennenden Bahn-Fan eher Gewinn denn zur Not in Kauf genommene Pflicht. Überdies könne er auf einen «tollen Chef» zählen, der sich Zeit nimmt, ihn auch sonst unterstützt und seinen äusserst positiven Einfluss auf die Teamentwicklung anerkennend würdigt: «Leandro ist selbstständig und hat auch den Wechsel ins Home-Office gut gemeistert. Zudem trägt er dazu bei, dass im Team mehr kommuniziert und gegenseitig Rücksicht genommen wird, beispielsweise für die Verteilung der Aufgaben im Tagesgeschäft. Generell ist er bestens integriert», bestätigt Teamleiter Tobias Stocker auch die eigene Einschätzung seines blinden Mitarbeiters. «Ich fühle mich gut integriert und sehe mich darin bestätigt, im ersten Arbeitsmarkt bestehen zu können», hält der 30-Jährige fest.

#### Glauben an die Zukunft

Nicht weniger entscheidend sei die für ihn «optimale», weil stets «aufbauende» Unterstützung der SBV-Job-Coaching-Verantwortlichen gewesen, die anhaltendes Vertrauen in ihn gezeigt hätten. Getreu der Devise: «Wir schaffen das!» Unbesehen davon kann sich Leandro Zamuner vorstellen, sich bei Gelegenheit im Zeichen der fortschreitenden Digitalisierung auch weiterzubilden, um sich beruflich weiterzuentwickeln. Und er zeigt sich überzeugt, dass ihm dies gelingen wird. Wer so spricht, glaubt an sich und seine Zukunft. Weiterhin nicht zu kurz kommen sollen ferner seine Kontakte im Kollegenkreis mit anderen Betroffenen und Sehenden wie auch seine Begeisterung für Heavy-Metal und Abende für sich allein am Computer. Warum auch nicht eine Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn, im japanischen Schnellzug Shinkansen oder aber eine sechstägige Zugfahrt von Moskau nach Peking ohne Umsteigen anvisieren!

Vor allem aber sollen ihm die in der Regel jährlichen Abstecher nach Brasilien erhalten bleiben, wo er einst im Herkunftsort seiner Mutter – ein Fischerdorf – buchstäblich «erwacht» sei und begann, «die Welt zu entdecken». Längst auch kennt und schätzt Leandro Zamuner die brasilianische Fröhlichkeit, Lebensfreude und Offenheit, die nach überstandener Pandemie für ihn auch hierzulande vermehrt erwünscht wäre. Nichtsdestotrotz geblieben ist ihm der Respekt vor der in Brasilien grassierenden Kriminalität und lebensgefährlichen, weil dem Motto «Auto vor Mensch» geschuldeten Strassenüberquerungen, die er nie alleine wagt. Dennoch mag er sich grundsätzlich nicht blockieren lassen – «im Vertrauen darauf, dass nichts passiert».

#### Bildbeschreibungen

Auf dem ersten Bild sitzt ein junger Mann vor einem Notebook am Arbeitstisch, seine linke Hand bedient die Tastatur, die Finger der rechten Hand die mit dem Notebook verbundene Braille-Zeile. Er trägt nicht ganz kurz geschnittenes dunkles Kraushaar, darüber einen schwarzen Kopfhörer und ein weinrotes Kurzarm-Polo-Shirt. Mit der Legende: Home-Office im Zeichen der Corona-Krise: Leandro Zamuner am Laptop mit Braille-Zeile. Foto: zVg

Ein weiteres Bild zeigt den Porträtierten, diesmal mit einem blauen T-Shirt und hellblauen Jeans bekleidet, im Führerstand einer älteren Lok, angekommen im Bahnhof Locarno. Sein Blick ist nach oben gerichtet, seine Hände bedienen Armaturen des Führerstands. Mit der Legende: Eisenbahn-Fan durch und durch: Leandro Zamuner auf einer gebuchten Führerstandsfahrt mit einer SBB-Lokomotive Re 4/4 I auf der Gotthardstrecke zwischen Arth-Goldau und Locarno. Foto: zVg

# Schwerpunkt

## Begleitet hinaus in die Welt

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Für von Blindheit oder massivem Sehverlust Betroffene wie Jolanda Gehri, im März 2019 pensionierte Mitarbeiterin des Besucherempfangs im SBV-Generalsekretariat und Vizepräsidentin der Sektion Bern, sind Reisen mit spezialisierten Veranstaltern eine willkommene Entlastung. Ein Erfahrungsbericht.

Eigentlich wäre Jolanda Gehri im Frühjahr nach Asien gereist und hätte Vietnam kennengelernt – bereit für «andere Düfte und Geräusche, eine andere Kultur» und im Vertrauen auf ein Angebot von «tour de sens». Die Corona-Pandemie hat dies nicht zugelassen. Umso mehr hofft sie, dass ihre Städtereise nach Wien kommenden Oktober mit «anders-sehn» möglich sein wird. Beide auf Reisen für Blinde und Sehbehinderte spezialisierten Veranstalter setzen auf eine 1:1-Begleitung durch Sehende. Ein Konzept, das Jolanda Gehri entscheidend entgegenkommt, wie sie im Gespräch betont: «Auf meinen Reisen möchte ich mich sicher fühlen und unterwegs nicht von Ängsten ergriffen werden. Zudem ist es nicht einfach, eine Begleitung selbst zu organisieren. Ich musste auch schon auf eine Flussfahrt verzichten, weil sich niemand fand.»

Das Angebot von «anders-sehn» hat sie vor drei Jahren erstmals erprobt. Damals für einen schon länger erwogenen Besuch Hamburgs. Später folgten Abstecher nach Prag und Cuxhaven, Firmensitz des inhabergeführten Unternehmens von Susanne Hahn, die als ausgebildete Ethnologin und Kulturmanagerin mit blinden- und sehbehindertengerechten Reisen seit 2004 europaweit das Unsichtbare durch sinnliche Eindrücke erlebbar machen will – im Zeichen der Nachhaltigkeit bevorzugt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und vor Ort zu Fuss. Dieses Bekenntnis für «sanften Tourismus» hat Jolanda Gehri indes auch schon zur Improvisation infolge massiver Verspätungen der Deutschen Bahn gezwungen, zumal die organisierten Umsteigehilfen nicht zum Tragen kamen und sie zur praktikablen Not auf ihr fremde Leute zugehen musste. Kein Wunder, hat sie sich so auch schon für eine Flugverbindung entschieden.

#### Unerlässliche Reisevorbereitungen

Generell ist ihr an der sorgfältigen Vorbereitung einer Urlaubsreise samt einsetzbarer Bezahloptionen gelegen. Vor allem aber hat sie schätzen gelernt, dass Alleinreisende mit Hilfebedarf auf einen Servicepool sehender Begleitpersonen zurückgreifen können. Mit einer entsprechenden Zusatzpauschale sind die Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Aufwandsentschädigung und Versicherung der Begleitung abgedeckt. Ein ähnliches Modell verfolgt «tour de sens» auch für Fernreisen in andere Kontinente mit ebenfalls jeweils rund 15 Teilnehmenden, wobei Sehende einen Reisegast mit Sehbeeinträchtigung begleiten, indem sie ihm bei der Fortbewegung und Orientierung helfen, und im Gegenzug von vergünstigten Konditionen profitieren – für Jolanda Gehri «eine coole Idee».

#### Städtereisen statt Strandferien

Für die angesagte Wiener Reise unter dem Motto «Kaiser, Kaffee und Agenten» wiederum kann sie erneut ein möglichst barrierefreies Programm erwarten, das neben einem Stadtrundgang zu Fuss auch geführte Museumsbesuche und weitere Besichtigungen umfasst. Lebhaft erinnert sie sich überdies an die «Spezialführung durch Hamburgs Kiez», die nicht zuletzt der Bedeutung der Bezeichnung «Reeperbahn» im Vergnügungs- und Rotlichtviertel des Stadtteils St. Pauli gewidmet war. Überhaupt wollen ihr Städtereisen lohnender erscheinen als etwa Strandferien weitgehend ohne für sie nachwirkende Erlebnisse. Denn: All das «Gewusel» einer Grossstadt mit ihren Aromen und Märkten sei weit spannender: «Man nimmt mehr wahr und schmeckt viel!» Zudem habe sie mit ihren Begleitpersonen bisher «nur gute Erfahrungen» gemacht und geniesse es, «in Gesellschaft zu sein».

Gerne auch hat Jolanda Gehri früher verbandseigene Reiseangebote nach Berlin, Tunesien oder China und Aufenthalte im «Solsana» etwa über Weihnachten – stets mit Begleitung – genutzt, was zu ihrem Bedauern inzwischen nicht mehr möglich sei. Ihre vor der Pensionierung stehende Blindenführhündin «Hekla» hat sie dabei nie ins Ausland mitgenommen. Ihre Nachfolge aber soll einen nochmals neuen Lebensabschnitt mitprägen: «Ich brauche diese Herausforderung und habe auch die nötige Kraft», hält die 65-jährige Bernerin fest.

Ihre Vietnam-Reise schliesslich hat sie im Verzicht auf das November-Ersatzdatum bewusst verschoben. Nach der Corona-Krise dürfte 2021 ferner die dieses Jahr nicht zustande gekommene Toskana-Reise der Sektion Bern mit einwöchigem Aufenthalt im Hotel «Centro Le Torri» durchgeführt werden können, die Jolanda Gehri mit Vorstandskollegin Antonella Zanatta aufgegleist hat. Und nicht zuletzt ist da die Hoffnung, dereinst eine Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn oder auf die Philippinen antreten zu können, wo sie einem abermals «anderen spannenden Alltag» begegnen soll.

#### Service-Information

**Blinden- und sehbehindertengerechte Reisen**

• anders-sehn: Tel. +49 (0)4721 699 8567, E-Mail: hahn@anders-sehn.de, Internet: www.anders-sehn.de

• tour de sens: Tel. +49 (0)711 88875530, E-Mail: info@tourdesens.de, Internet: [www.tourdesens.de](http://www.tourdesens.de)

#### Bildbeschreibung

Eine ältere Frau mit Kurzhaar-Frisur steht neben der Holzfigur «Jan Cux», Maskottchen der niedersächsischen Stadt Cuxhaven an der Elbmündung und dargestellt als blondes Männchen mit blauer Kleidung und blauer Pudelmütze. In der rechten Hand hält sie ihren weissen Stock, hinter ihr sind weitere auf einem gepflasterten Platz versammelte Personen zu erkennen. Mit der Legende: Abstecher an die deutsche Nordseeküste: Jolanda Gehri mit der Reisegruppe von «anders-sehn» in Cuxhaven. Foto: Carola Zeh

## Unbeschwert aufbrechen

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Ob für Strandferien in der Toskana oder für Abstecher ins heimatliche Saarland: Auch ohne Augenlicht möchte Norbert Müller entspannende Urlaubsreisen nicht missen. Deshalb sein Rat: Vorausplanen hilft. Ein Gespräch mit dem ehemaligen VoiceNet-Redaktor Deutschschweiz im Ruhestand mit Wohnsitz in Basel.

Wenn er wegfährt, mag sich Norbert Müller nicht Tag für Tag mit anstrengenden Abklärungen vor Ort abplagen. Mit seinen Worten: «Im Urlaub will ich mich erholen und nicht täglich darum kämpfen müssen, dass alles zu meiner Zufriedenheit läuft.» Dieser Grundsatz ist für ihn daran geknüpft, sich im Voraus schlau zu machen. Warum also nicht rechtzeitig im gebuchten Hotel anrufen und sich nach dem Weg ab Bahnhof oder unterstützendem Personal erkundigen! Fraglos nicht weniger hilfreich ist eine auf die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Gästen ausgerichtete Ausstattung, insbesondere mit Braille-Beschriftungen beim Zugang zu den Hotelzimmern und Lifts.

#### Verlässliche Begleitung

In dieser Hinsicht kann selbstredend ein auf Betroffene zugeschnittenes Hotel wie das «Centro Le Torri» in Tirrenia bei Pisa im Besitz des italienischen Verbands für Blinde und Sehbehinderte punkten, das Norbert Müller im Herbst 2017 kennengelernt hat. Unschätzbarer Vorteil einer «spezifischen Einrichtung» sei nur schon die Garantie für ihm beispielsweise beim Frühstück behilfliches Personal: «Ich will nicht am Buffet-Tisch stehen und nichts finden können.» Zum bedürfnisgerechten Angebot gehören überdies etwa an der Bar mögliche Kartenzahlungen mit genanntem Restbetrag und ein hoteleigener Strand, erreichbar über einen markierten Weg, samt Lautsprecher-Anlage, die Badende im richtigen Bereich aus dem Wasser lotst. «Eine sichere Orientierung ist unerlässlich», so Norbert Müller. Hinzu kämen organisierte Ausflüge und Abendveranstaltungen sowie «auf uns eingestellte Angestellte, die nach einem schauen». Von diesen Annehmlichkeiten sollen denn auch die Teilnehmenden einer inzwischen ins Jahr 2021 verschobenen Toskana-Reise der Sektion Freiburg profitieren.

#### Unterwegs mit Navigations-Apps

Ebenso wichtig ist Norbert Müller zudem die Option selbstständig unternommener Spaziergänge mithilfe von Navigations-Apps wie «BlindSquare» oder «MyWay» – geleitet von zahlreichen Orientierungspunkten, die markierte Routen vorgeben. Weilt er jeweils im saarländischen Sulzbach seiner Heimat, durchstreift er so bevorzugt die nahen Wälder mit gebannter Gefahr, sich dabei zu verlaufen. In bester Erinnerung sind ihm ferner seine USA-Reisen in den späten achtziger und neunziger Jahren geblieben, die ihn unter anderem zu den Niagara-Fällen geführt haben. Einmal mit einem kompletten Limousinen-Service, später auf einer um letztlich drei Stunden verlängerten Bustour in einer Gruppe mit Sehenden, die sich ihm und seiner ebenfalls blinden Begleitung vorbildlich annahmen und sie alle gemeinsam erst noch mehr erleben liess.

Überhaupt nutzt er nicht ungern auch «reguläre Angebote», etwa für Hotel-Aufenthalte. Getreu seiner Devise, sich dorthin zu begeben, wo es ihm «wohl ist». Stets Voraussetzung jedoch ist, dass Gastgeber den mit seiner Blindheit verbundenen Anliegen und Erwartungen buchstäblich entgegenkommen. Dies ist mit auch Grund dafür, dass der 67-Jährige bisher nicht mit spezialisierten Veranstaltern wie «tour de sens» für tendenziell «eher teure» Reisen unterwegs war. Selbst wenn ihn Destinationen wie Chile, Kuba oder Vietnam durchaus reizen würden. Norbert Müller sagt es so: «Urlaub auf eigene Faust ist preiswerter und macht mich unabhängiger.» So hat er sich 2006 auch den Wunsch erfüllt, auf einer Tandem-Tour an der Saar mit sehender Begleitung von der Quelle bis zur Mündung zu fahren.

#### Bildbeschreibung

Ein älterer Mann mit grauem Kurzhaar und grauem Vollbart sitzt an einem idyllischen Flussufer und lächelt in die Kamera. Er trägt sommerliche Radler-Kleidung und Veloschuhe. Mit der Legende: 2006 wahr gewordener Traum: Auf seiner Tandem-Tour an der Saar geniesst Norbert Müller eine Pause. Foto: zVg

## Unter den Sternen des Karibik-Himmels

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Für elf blinde und sehbehinderte Passagiere, die mit ihren Begleitpersonen eine Woche lang den glamourösen Prunk einer Karibik-Kreuzfahrt geniessen durften, ist ein Traum wahr geworden. Es fehlte weder an unzähligen Unterhaltungsangeboten noch an der Einladung, mit Delfinen zu schwimmen. Ein Bericht über grosse Freuden und kleine Frustrationen.

Im Urlaub in Welten eintauchen, die nichts mit dem Alltag zu tun haben, und sich für die Weite der Welt öffnen, entspricht fraglos einer ersehnten Wunscherfüllung. Genau dies ermöglicht eine Kreuzfahrt auf der «Costa Luminosa» – für die elf Betroffenen einer 26-köpfigen Reisegruppe ein Anfang Februar in Miami vertäuter Meeresgigant von 294 Metern Länge mit 12 Brücken, der vor ihnen nicht weniger als 59 Meter in die Höhe ragte. Zunächst einmal mussten die 2800 Passagiere aber erst an Bord gebracht werden.

Seit 2008 hat die «Costa Luminosa» bereits mehrmals die Welt umrundet. Auf ihr ist Kunst durch das innovative Design und die Skulptur des kolumbianischen Bildhauers und Malers Fernando Botero im zentralen Atrium des Schiffs allgegenwärtig. Wer von da aus einen der neun Etagen erschliessenden Glaslifte nutzt, entdeckt einen italienisch angehauchten Ozeanriesen mit funkelnden Kronleuchtern aus Murano-Glas, schillernden Tapeten und einer Innenbeleuchtung, welche die ausgesuchte Eleganz der ganzen Ausstattung in den drei Bars und zwei Restaurants, im Kasino und in den Veranstaltungssälen akzentuiert.

#### Durch prunkvolles Labyrinth führen

Vor allem aber sehen sich die Begleitpersonen angesichts dieses Prunks zweifellos auch an ihre nicht ganz einfache Aufgabe erinnert, das Sehen der Betroffenen zu übernehmen und ihnen so – im übertragenen und eigentlichen Sinn – Zugang zu verschaffen zu den unzähligen Räumlichkeiten: vom Badebereich mit vier Whirlpools, Schwimmbecken und Saunalandschaft über einen Kinosaal mit Grossleinwand und ein Fitness-Studio bis zum Oberdeck mit Schiebedach. All dies bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung und eines ausgeprägten Bewusstseins für die Bedürfnisse jedes einzelnen wie auch für die Aufgaben als Begleitperson, die nicht zuletzt versucht sein könnte, primär an die eigenen Ferien zu denken.

Wie aber ist es überhaupt dazu gekommen? Initiantin des Projekts «zugänglicher Kreuzfahrten» ist Myriam Kernen, die Begleiterin von Tamara Rossi, langjähriges Mitglied der Sektion Waadt aus Morges. An einem Wendepunkt in ihrem Leben wollte sie mehr über die Begleitung von Menschen mit Sehverlust wissen und entdeckte den spezialisierten englischen Flugreiseveranstalter «Traveleyes». Wenig später begegnete sie zufällig auch Roberto Camporeale von «Majestic Voyages», Reiseanbieter für Kreuzfahrten in Cully (VD): «deux yeux pour deux» war geboren! Die erste Reise dieses Zuschnitts, eine Rohne-Flusskreuzfahrt kombiniert mit Wanderungen 2018, war für die teilnehmenden SBV-Mitglieder schon mal eine positive Erfahrung. Es war dann Sabrina Faretra, ebenfalls Mitglied der Sektion Waadt und ehemalige Reisebürofachfrau, die das magische Wort aussprach: «Karibik». Zuvor hatte die 43-Jährige mit ihrer Familie – ihre Mutter und ihre Tanten sind ebenfalls betroffen – immerhin elf Mittelmeer-Kreuzfahrten unternommen. Nun galt es, sie alle in die Karibik mitzunehmen.

#### Fülle an Möglichkeiten und Optionen

Bald war es so weit: Vom Seehafen Port Everglades bei Fort Lauderdale aus nahm die «Costa Luminosa» zunächst Kurs auf Kuba, um danach auch Amber Cove (Dominikanische Republik), Ocho Rios (Jamaika), George Town (Kaimaninseln), Roatan (Honduras) und Cozumel (Mexico) anzusteuern. Bei den Zwischenstopps erfüllten sich für die Teilnehmenden zahlreiche Ferienträume: Sonne und Strände, landestypische Düfte und Speisen, Delfin-Schwimmen, Ausflüge in die Städte, Souvenirkäufe und eine Tour durchs imposante Kreuzfahrtschiff mit seinen über tausend Angestellten der Service-Equipe.

Diese Fülle an Möglichkeiten und Optionen zeigt indes auch auf, dass eine derartige Reise zwingend sorgfältig vorbereitet sein will und mit der eigenen Begleitperson umfassend abzusprechen ist, damit auch nur minimale Frustrationen weitgehend ausgeschlossen werden können. Jeden Abend zogen sich alle Teilnehmenden denn auch in einen ruhigen Salon zurück, um gemeinsam die Erlebnisse und Anekdoten der bis zu den frühen Morgenstunden ausgefüllten Tage Revue passieren zu lassen.

#### Bildbeschreibung

Bildkombi mit drei horizontal angeordneten Bildern. Auf dem ersten Bild schweift der Blick übers Heck eines imposanten Kreuzfahrtschiffs mit Kielwasser im tiefblauen Meer unter nahezu wolkenlosem Himmel. Das mittlere Bild zeigt eine an Deck sitzende Gruppe von sieben sommerlich gekleideten Frauen unterschiedlichen Alters mit teilweise aufgesetzten Sonnenbrillen. Auf dem dritten Bild steht eine von ihnen an der Reling und fotografiert den Sonnenuntergang über dem Meer. Mit der Legende: Impressionen der Karibik-Kreuzfahrt mit der «Costa Luminosa». Fotos: zVg

## Ferienenttäuschungen vermeiden

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Die unterstützende Begleitung von blinden und sehbehinderten Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Urlaub ist eine Herausforderung, die einer sorgfältigen Vorbereitung und gezielten Sensibilisierung bedarf. Mangelt es daran, kann es zu frustrierenden Erlebnissen kommen – wie für Patric Vuillème in seinen letztjährigen Ferien.

Alle haben das Recht, gemäss den eigenen Mitteln und Vorlieben ab und zu dem Alltag zu entfliehen, sprich Ferien zu machen. Doch: Die eigene Umgebung zu verlassen, bedeutet für blinde und sehbehinderte Menschen – vor allem, wenn sie allein leben – auf «andere Augen» angewiesen zu sein. Eine mehrtägige Begleitung will indes gut vorbereitet sein, denn auch Freundschaften können auf eine harte Probe gestellt werden. Für den Lausanner Psychologen Vincent Ducommun gilt es, sich bei der Ferienplanung die wahren Bedürfnisse in Sachen Wohnsituation, Ruheangebot, Freizeitaktivitäten und Gruppenzusammensetzung bewusst zu machen statt sich aufgrund einer trotz Zusatzkosten zum Glück gefundenen Lösung schlicht anzupassen und dabei letztlich auf eigene Wünsche zu verzichten. Eine Begleitperson wiederum müsse sich darüber im Klaren sein, dass sich professionelle Aufmerksamkeit für das ersehnte Ferienerlebnis von Betroffenen nicht darin erschöpft, für Sicherheit zu garantieren. «Vielmehr ist es wahrhaft eine Aufgabe, die eine Gabe für Antizipation, Selbstlosigkeit und dauerhaftes Beschreiben des Geschehens voraussetzt», so Ducommun. Vorab sei demnach zu vereinbaren, was man zu tun bereit ist und dies dann nicht zu vergessen: «Je besser man sich zu kennen glaubt, desto wichtiger sind gute Abmachungen.»

#### Unterschiedliche Bedürfnisse

All dies hat Patric Vuillème, langjähriges Mitglied der Sektion Neuenburg, in seinen Procap-Ferien mit anderen behinderten Menschen leider gefehlt. Über Gebühr beschäftigte und teilweise überforderte Begleitpersonen vermochten seinen Bedürfnissen nur bedingt nachzukommen, wodurch er sich isoliert fühlte. Für Vincent Ducommun keine Überraschung: «Eine Gruppe von Ferienreisenden mit verschiedenen Behinderungen entspricht einem Mix verschiedener Kulturen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, die sich hinsichtlich Dringlichkeit und Zeitbedarf zu stark unterscheiden.» Helena Bigler, Leiterin Reisen und Sport, bedauert die Unannehmlichkeiten Patric Vuillèmes und verweist auf das seit diesem Jahr bestehende Angebot individueller Reisen (www.procap.ch). Zudem erinnert sie daran, dass Procap als spezialisierte Reiseagentur für barrierefreies Reisen auftritt, die bisher mit einer vergleichsweise geringen Nachfrage von Sehbehinderten konfrontiert war und künftig entsprechende Empfehlungen gerne entgegennimmt.

### Sandrine Chauvy

## «Sport ist für mich wie Reisen»

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Sie wirkt unbeschwert und erscheint zierlich – was kaum vermuten lässt, dass Sandrine Chauvy eine derart anspruchsvolle Freizeitertüchtigung pflegt und dabei als Triathletin immer wieder auf «andere Gedanken» kommt. Ein Corona-bedingt als Videokonferenz geführtes Gespräch.

Das Leben ist und hat eine offensichtlich unkontrollierbare Kraft – wie eine Knospe, die im Frühling ohne Vorwarnung und weiteres Zutun spriesst. Eben diese Kraft hilft Sandrine Chauvy, mit den Unwägbarkeiten des Lebens und jüngst der Corona-Pandemie umzugehen. «Ich fühlte mich anfänglich im Stich gelassen. Auch in meinem Umfeld mussten sich alle erst einmal beruhigen und sich organisieren. Danach erhielt ich zum Glück WhatsApp-Nachrichten sowie Unterstützung für den Haushalt und die Einkäufe», gesteht die in Fleurier (NE) lebende Waadtländerin. Dabei kommt ihr fraglos entgegen, dass die ihr nahestehenden Menschen im Pflegebereich tätig sind und ihr den Alltag erleichtern. Was freilich nichts daran ändert, dass ihre Guides sie zuletzt für Trainings nicht mehr begleiten konnten: «So musste ich lernen, allein zu trainieren. Und der Triathlon de Sion von Mitte Mai, ursprünglich Anlass und eigentliches Thema dieses Interviews, musste abgesagt werden.»

Abgesehen von ihrer schlanken Erscheinung, die wie für den Laufsport gemacht ist, würde man nicht denken, dass sich die 46-Jährige für Triathlon begeistert – eine Ausdauersportart, die aus einem Mehrkampf der Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen besteht und nacheinander in dieser Reihenfolge zu absolvieren ist. «Ich mache das für mich und will nicht etwa Profi werden. Sport ist für mich vielmehr wie Reisen», hält sie gut gelaunt fest. Als nicht sonderlich für Sport motivierte Schülerin des Centre Pédagogique pour Handicapés de la Vue (CPHV) in Lausanne habe sie indes gelernt, dass nichts unmöglich ist und sah sich dazu ermuntert, trotz Lyell-Syndrom – einer akuten Hautveränderung – alles auszuprobieren. Später durchlief Sandrine Chauvy eine Ausbildung zur Bankkauffrau, zwischenzeitlich wegen schwerwiegenden Hornhautschädigungen hospitalisiert. Mit 20 Jahren nach Neuenburg gezogen, stand ihr der Sinn nach Bodybuilding, ehe sie – ihre weibliche Seite wiederentdeckend – Fitness-Gruppenkurse für Bodypump, Cardio-Boxen und Step-Aerobic besuchte – eine «Erleuchtung». Ebenso begeisterte sie sich damals fürs Spinning, absolvierte eine Ausbildung und erteilte Unterricht. Doch: Eingeholt von ihrer Behinderung, wurde sie unversehens entlassen und war entsprechend niedergeschlagen.

#### Herausforderungen bestehen

Zudem habe sich die Stadt Neuenburg in jenen Jahren für sie gewandelt und sie sich vom Stress anderer zunehmend absorbieren lassen, so Sandrine Chauvy. Da eine sehbehinderte Freundin in Fleurier wohnte und sie überdies ihren Coach Alain Pointet für Wettkämpfe kennengelernt hatte, entschied sie sich, ebenfalls ins Val-de-Travers zu ziehen: «Das war der beste Entschluss meines Lebens.» Sie liess sich helfen und musste sich wiederfinden. Inzwischen ist sie mit sich im Reinen, meditiert regelmässig und pflegt das Lebendige in ihr, nachdem sie auch die bahnbrechende Anwendung von Hilfsmitteln anzunehmen vermochte. Heute ist sie stolz, jeden Tag mit Freude angehen zu können.

Längst auch war ihr an einer nicht allein ausgeübten Sportart gelegen. Die Begegnung mit Alain Pointet wiederum war für Sandrine Chauvy nichts weniger als eine «freundschaftliche Liebe auf den ersten Blick». Gerne nahm sie so auch die Chance wahr, mit ihm die auf sechs Etappen durch den Kanton Neuenburg führende BCN Tour und im Sommer 2017 in La Chaux-de-Fonds zudem ihren ersten Triathlon zu wagen. Beide verstehen sie inzwischen besser, weshalb ihnen seitens des Organisators nachdrücklich empfohlen wurde, sich in der Anfängerkategorie einzuschreiben. Sie sei glücklich und stolz gewesen, ins Ziel gekommen zu sein, habe sich aber auch eingestehen müssen, dass der Parcours und die dabei neu erlebte Welt eine erschöpfende Erfahrung gewesen sei, bekennt Sandrine Chauvy. Seither folgte ein Triathlon auf den nächsten. Kein Wunder, ist sie mittlerweile bereit für den Zermatt-Trail – im Zeichen einer nochmals neuen Herausforderung der Zukunft.

#### Bildbeschreibung

Eine jüngere Frau mit zusammengebundenen braunen Haaren und aufgesetzter Sonnenbrille steht lächelnd neben einem jüngeren, ebenfalls lächelnden Mann mit Brille und Baseball Cap. Beide tragen über Lauftraining-Shirts auf Schulterhöhe befestigte Trinkrucksäcke und haben Tätowierungen an den linken Oberarmen. Mit der Legende: Sandrine Chauvy hat sich gefunden – mit Coach Alain Pointet an ihrer Seite. Foto: Jean-Paul Guinnard

## Sicher und stressfrei von A nach B

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Sei es eine (Städte-)Reise oder eine Wanderung: Wer ohne oder mit stark eingeschränktem Sehvermögen bisher unbekanntes Gebiet erkundet, kann im Smartphone-Zeitalter zum Glück auf Navigations- und Orientierungs-Apps wie «MyWay» vertrauen. Die SBV-Eigenentwicklung ist ab 22. Juni als komplett revidierte Neu-Auflage «MyWay Pro» im App-Store verfügbar.

Einmal dort unterwegs, wo man sich (noch) nicht auskennt, gilt es, den richtigen Weg zu finden. Das ist einfacher gesagt als getan. Umso hilfreicher ist die barrierefrei entwickelte, mittels VoiceOver bedienbare GPS-App «MyWay», die auf die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten Menschen zugeschnitten ist (siehe auch September-Ausgabe 2019). Die von der federführenden Fachstelle Technologie und Innovation (T&I) umgesetzten Neuerungen entsprechen insbesondere der Zielvorgabe einer optimierten Funktionalität im Zeichen einer benutzerfreundlicheren, intuitiven Bedienbarkeit und einer verbesserten Übersichtlichkeit. «‹MyWay Pro› soll eine möglichst autonome Anwendung ohne ermüdendes Ausprobieren ermöglichen», bekräftigt Erkan Kuzucular, zuständiger Software-Entwickler im Team von T&I-Leiter Luciano Butera, das mit Rolf Roth von der Spezifikation und Entwicklung bis zum Testing und zur Abnahme der Neu-Auflage gemeinsam «MyWay Pro» konzipierte.

#### Umfassende Neu-Auflage

Kernelement der acht Jahre nach der Lancierung umfassend erneuerten iOS-Applikation ist eine intelligente Routenaufzeichnung, die zuverlässig von A nach B als vorgegebenem Ziel führt. Nach Bedarf individuell definierte Routenpunkte werden weiterhin in einer Listenansicht und neu auch in einer namentlich Sehbehinderten dienenden Kartenansicht angezeigt, wobei einmal erfasste Routen auf dem Smartphone gespeichert bleiben. Hinzu kommt ein quasi selbsterklärendes «Cockpit» mit den unmissverständlichen Buttons Home, Navigation, Einstellungen und Info.

Zu den mit der Version 1.0 implementierten Funktionen gehören überdies insbesondere die verlässliche Navigation zu einer hinterlegten Adresse (Take Me Home), die Markierung von Routen als Favoriten, die Anzeige sogenannter Points Of Interest (POI) und von Abfahrtszeiten ab öV-Haltestellen, das Auffinden wegweisender Fussgängerstreifen oder Kreuzungen sowie die Möglichkeit, selbst erstellte Routen anderen zugänglich zu machen und Routen-Dateien der Formate OSM, GPX und PLIST aus anderen Navigations-Apps zu importieren. Nicht weniger dienlich sind der Routenaustausch via Mail und AirDrop, die Routenanweisung mittels Pieps-Signal und Vibration bei flach gehaltenem Handy und das abrufbare Handbuch.

Einmal mehr konnte sich die Fachstelle T&I dabei auch auf Feedbacks einer aus Verbandsmitgliedern gebildeten Testgruppe stützen, die laut Erkan Kuzucular bestehen bleiben soll. Nach Abschluss der entsprechenden Anpassungen vor Monatsfrist wiederum wurde die Übersetzung der Neu-Auflage «MyWay Pro» in die Wege geleitet, die nun auch in den Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch zugänglich ist.

#### Bildbeschreibung

Blick auf einen iPhone-Bildschirm mit den Koordinaten eines Geldautomaten in Basel als sogenanntem Point Of Interest (POI) und weiteren Markierungen. Mit der Legende: Screen-Shot der Kartenansicht mit POI-Anzeige. Foto: SBV

## Sportliche Ambitionen mit SARA

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d’œil»

Blind oder stark sehbehindert eigenständig über einen See segeln – geht das? Kommen Sie an Bord mit SARA (Sail and Race Audioguide), einer Gratis-App, die Betroffenen buchstäblich neue Dimensionen eröffnet. Eine Begegnung mit dem blinden Maximilien Thilo.

Es ist ein Tag mit Postkartenwetter: strahlend blauer Himmel, eine leichte Brise bläst ins grosse Segel. Seit über zweieinhalb Stunden sind drei Sehbehinderte mit einem wendigen Segelboot allein unterwegs, ehe sie zum Hafen Sciez am Genfersee auf französischer Seite zurückkehren. Für einmal ist ihre Begleitung nicht an Bord, sondern etwas weiter entfernt in einem Motorboot darauf bedacht, dass es zu keinen Zusammenstössen mit anderen Booten kommt. Was ist nur in dieses Sextett gefahren, das beim Projekt «Blindensegeln» (Cécivoile) des französischen Blindenverbands (UNADEV) mitmacht?

#### Dem Alltag entkommen

Szenenwechsel: Beim Segeln auf der gegenüberliegenden Schweizer Seeseite kann Maximilien Thilo dem Alltag entkommen und ein Gefühl von Freiheit sowie Ruhe und Gelassenheit erleben. «Auf der 11 Meter langen Yacht X-372, die sich für Ausflüge und Regatten eignet, gibt es ein Quadrat, wo ich aufrecht stehen kann», erläutert der medizinische Masseur aus Pully (VD), der seit acht Jahren mit seinen vier sehenden Freunden jeweils ab Ende April jeden Mittwochabend an einer Regatta teilnimmt. Zu seinen Aufgaben für die Fahrt gehört es, die Segel klarzumachen und zu hissen, die Seilwinden zu bedienen und die vorderen Segel zu trimmen. «Ich habe gelernt, wie ich stabil stehen kann und wo ich mich hinstellen muss. Nachdem mir der Baum einmal in den Rücken geknallt ist, habe ich das rasch begriffen», so Maximilien Thilo lachend. Auch wenn das Segelboot aufgrund seiner Stabilisierung kaum Schlagseite hat, betont er deren gleichwohl gefühlsintensive Wirkung, die Kraft des über den See gleitenden Schiffs und die Wahrnehmung des unüberhörbar durchs Wasser preschenden Rumpfs, vor allem aber das verbindende Erlebnis unter Copains.

Also: Schliessen Sie mal die Augen und stellen Sie sich folgendes vor: pralle, weisse Segel, azurblauer Himmel, ein leichter Wind im Gesicht und die sanfte Bewegung des Boots, das übers Wasser gleitet. Haben Sie dieses Bild vor Augen? Eingeschworene Fans werten Segeln denn auch nicht in erster Linie als Sport, sondern erkennen darin vielmehr eine Lebensweise. Segeln jedenfalls bedeutet, alle Facetten des Boots genau zu kennen und zu geniessen, wie das Schiff auf die Elemente der Natur der Umgebung reagiert. Selbst wenn das Steuer führende Betroffene logischerweise leider ohne den Adrenalinschub auskommen müssen, den taktische Überlegungen ohne fremde Hilfe, der zu haltende Kurs und die optimale Geschwindigkeit oder aber das Ansteuern einer Boje mit sich bringen, um dann über Steuerbord zu wenden. Im Bewusstsein solcher Limiten hat das Entwicklungsteam die App SARA konzipiert. Einer der Projektleiter ist Olivier Ducruix, der – selbst blind – zu den sehbehinderten Seglern gehört, die im Rahmen von «Cécivoile» den Genfersee erobern.

#### Zum Strategen werden

Wer die Applikation als Segler ohne sportliche Ambitionen nutzt, profitiert von Angaben zum gesegelten Kurs und zur Durchschnittsgeschwindigkeit sowie von der Aufzeichnung der Fahrt. Eigentlich aber wurde SARA für Regatten und Segler wie Maximilien Thilo entwickelt. Und so funktioniert sie: Wird eine Strecke aktiviert, sind Distanzangaben und Peilungen ebenso wie Informationen zum bestmöglichen Kurs bis zur nächsten Marke verfügbar. Grundsätzlich sollen die Angaben akustisch oder visuell dann erfolgen, wenn sie vom Segler benötigt werden. Ist die App entsprechend eingestellt, gibt sie beispielsweise kein Signal von sich, solange ein bestimmter Kurs gehalten wird. So ist der sehbehinderte Segler stets informiert und kann sich aufs Wesentliche konzentrieren: den Wind hören. Überdies ermöglicht die App, dem Verlauf einer Regatta zu folgen: Sobald eine Linie, eine Marke oder ein Tor erreicht ist, wird automatisch die nächste Marke aktiviert. So wird auch der blinde Steuermann vorübergehend zum taktischen Skipper und Strategen! Für Maximilien Thilo ein noch so gern eingelöstes Versprechen.

#### Service-Information

**Verein Sailability.ch**

Nicht nur die App SARA, sondern auch der in Arbon (TG) am Bodensee domizilierte Verein Sailability.ch erschliesst blinden und sehbehinderten Menschen neue Erlebnismöglichkeiten. Ziel ist, das Leben von Menschen mit besonderen Bedürfnissen durch den Segelsport zu bereichern. Zum Angebot gehören Segelkurse, Camps und Ferienwochen. Kontakt: 044 500 28 77, info@sailability.ch, www.sailability.ch. **rer**

#### Bildbeschreibung

Screen-Shot der Segel-App SARA mit diversen Angaben ohne Legende, integriert in den Text.

# Verbandsleben

## Standpunkt

Charly Meyer, Abteilungsleiter Sensibilisierungen & Schulungen (S&S)

#### Liebe Leserin, lieber Leser

Die Abteilung S&S will mithelfen, die Inklusion der betroffenen Menschen zu verbessern. Erreicht werden soll dies mit Sensibilisierungen und Schulungen, geleitet vor allem von den Sektionen. Unsere Abteilung bewegt sich im Dreieck Sektionen-Interessenvertretung-Sensibilisierungen & Schulungen und kann auf eine gute Zusammenarbeit bauen. Während die Sektionen im Bereich Sensibilisierungen an vorderster Front aktiv sind, stellt sich die Abteilung S&S in ihren Dienst. Sie unterstützt diese in administrativen und personellen Fragen, damit die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden können. Die Interessenvertretung des SBV engagiert sich für die Chancengleichheit, zum Beispiel im Bereich Zugänglichkeit. Ergeben sich daraus Bedürfnisse nach Sensibilisierungen und Schulungen, klären wir die Anfrage und leiten sie an die jeweilige Sektion weiter.

Mit der Abteilung S&S soll einerseits eine möglichst einheitliche Linie betreffend Angebote etabliert, andererseits die Unterstützung der Sektionen auf der fachlichen, personellen und administrativen Ebene professionalisiert werden. Wie wichtig eine umfassende Schulung der verschiedensten Berufsgruppen ist, zeigt sich am Beispiel einer Flugreise. Wir schulen Taxifahrer, damit eine betroffene Person vor dem Flughafengebäude auch erfährt, wo sie ist und wohin sie gehen soll. Wir arbeiten mit Signaletik-Spezialisten, damit die Abflugzeiten korrekt lesbar und in richtiger Höhe montiert sind. Begleitpersonal wird von uns geschult, um adäquat kommunizieren und führen zu können. Und wenn Flugbegleiter an Bord nicht nur möglichst einfach und genau beschreiben, was sie gerade tun und servieren, sondern nach dem Kauf eines Getränks auch noch das Rückgeld vorbildlich in die Hand zählen oder die Kartenzahlung exakt kommentieren – dann ist unsere Mission erfüllt.

Die Gesellschaft muss mehr Lernbereitschaft und Akzeptanz zeigen. Lernen, wie man mit betroffenen Menschen kommuniziert, die Umgebung anpasst und sie begleitet. Akzeptieren, dass es Gesetze gibt, die umgesetzt werden müssen. Adäquater und respektvoller Umgang mit sehbehinderten und blinden Menschen ist lernbar!

#### Bildbeschreibung

Schulterporträt von Charly Meyer, Abteilungsleiter Sensibilisierungen & Schulungen (S&S). Er lächelt in die Kamera, hat seine Brille über die Stirn hochgezogen, trägt einen grauen Schnauz, einen grauen Dreitagebart und einen schwarzen Pullover. Die Sonne scheint ihm ins Gesicht. Mit der Legende: Charly Meyer. Foto: SBV

## 25 Jahre Sektion Berner Oberland

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Am 8. April 1995 war es so weit: Im Spiezer Gemeindezentrum Lötschberg wurde in Anwesenheit von Verbandspräsident Hansburkard Meier, Regionalsekretär Felix Schneuwly sowie 34 Stimmberechtigten die SBV-Sektion Berner Oberland gegründet und Rösli Polgar zur ersten Präsidentin gewählt. Die diesjährige Generalversammlung (GV) von Anfang März war Anlass genug, das 25-jährige Bestehen im Beisein von Generalsekretär Kannarath Meystre zu feiern. Eine Bestandsaufnahme mit dem amtierenden Präsidenten und vormaligen Vizepräsidenten Bruno Seewer.

Die Gründung der Sektion kam selbstredend nicht aus dem Nichts. Eine Arbeitsgruppe um Rösli Polgar leistete vielmehr wertvolle Vorbereitungsarbeit mit Abklärungen in Sachen Bedarf und Interesse, nicht zuletzt auch mit Blick auf das weitläufige Gebiet der Sektion Bern. Im von Margaretha Kilchenmann, damals Vorstandsmitglied der Sektion Bern, unterzeichneten Protokoll zur Gründungsversammlung ist überdies nachzulesen: «Nachforschungen zufolge hat es bereits früher einmal eine Sektion Spiez gegeben.» Den somit logischen Schritt in die Selbstständigkeit begründet Bruno Seewer insbesondere denn auch mit dem Verweis auf eine «zersplitterte Region» zwischen Innertkirchen-Meiringen-Hasliberg, Kandertal und dem bis zur französischen Sprachgrenze reichenden Saanenland. Auch im Wissen darum, dass sich der Hauptanteil einer konstant gebliebenen Anzahl von knapp 150 Sektionsmitgliedern auf Thun und Umgebung konzentriert.

Für den anlässlich der GV 2020 von Vorstandsmitglied Reto Koller vor rund 50 Teilnehmenden und Gästen präsentierten Rückblick im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums wiederum konnte er sich auf eine Arbeitsgruppe mit Sekretär Hans Amport verlassen. Gefragt war Sehvermögen, zumal es Jahresberichte und Protokolle auf Papier zu sichten und auszuwerten galt.

#### Fakten, Zahlen, Anekdoten

Im Hinblick auf das historische Ereignis der Gründung nicht von ungefähr zu vermerken waren dabei grosszügige Zuwendungen. Zum einen seitens SBV-Präsident Hansburkard Meier, der den Sektionen gemäss Gründungsprotokoll «eine besondere Bedeutung in unserem Verband» zumass, mit einer Starthilfe von 5’000 Franken, zum anderen seitens der Sektion Bern mit einem bemerkenswerten Startkapital von 25’000 Franken. Die von Hanni Wüthrich als Tagespräsidentin geleitete Gründungsversammlung von 1995 konnte es so bei einem bescheidenen Mitgliederbeitrag von 15 Franken bewenden lassen, der bereits ein Jahr später indes auf 25 Franken angepasst wurde. SBV-Regionalsekretär Felix Schneuwly hingegen blieb es vorbehalten, «der neuen Sektion die nicht ganz einfachen Strukturen des Gesamtverbandes näherzubringen». Reto Kollers augenzwinkernder Kommentar dazu: «Das würdi üs vilich o hüt no guet tue …»

Abgesehen von Fakten, die das Gedeihen der Sektion mit Zahlen untermauerten, durften ähnlich verschmitzte Anekdoten auch sonst nicht fehlen. So etwa ist das erfreuliche Jahresergebnis 2000 nicht ohne 80 von der Kassierin verschickte Mahnungen zustande gekommen und sollten im Folgejahr zum Tag des Weissen Stocks (TWS) – ein Sonntag – Pfarreiverantwortliche für den Alltag von Blinden und Sehbehinderten sensibilisiert werden – mit offenbar überschaubarem Erfolg. Nicht unerwähnt bleiben sollten überdies ein Auto-Event mit gratis mitmachenden Fahrlehrern unter dem Motto «Blindes Vertrauen am Steuer» auf dem Flugplatz Interlaken (2008), ein legendärer Ausflug ins Emmental samt Besuch des «Kambly»-Fabrikladens in Trubschachen (2016) oder die den Defiziten der letzten Jahre geschuldete Einführung von drei «Eiger», «Niesen» und «Stockhorn» genannten Passivmitglieder-Kategorien (2018) mit bisher mässigem Erfolg.

#### Partnerschaft mit den Lions pflegen

Sektionspräsident Bruno Seewer – 2005, also 10 Jahre nach der Sektionsgründung erblindet – erklärt sich diese Zurückhaltung mit mangelndem Bezug zum Leben von Betroffenen und macht sich zudem immer wieder Gedanken zu Optionen, eine nachrückende, «gut vernetzte» und im Umfeld von Sehenden mitverankerte Generation besser zu erreichen – für ihn eine Art «Gretchenfrage». Grundsätzlich betont er auch die Bedeutung öffentlicher Anlässe, die persönliche Gespräche nicht nur im Rahmen des TWS ermöglichen: «Allgemeine Aufrufe verpuffen.» Zudem weiss der 64-Jährige die erspriessliche und kontinuierlich erweiterte Partnerschaft mit den Lions Clubs Frutigen, Niedersimmental und Stockhorn zu schätzen, die der Sektion auch finanzielle Unterstützung sichern. Davon zeugen ein an der Jubiläums-GV überreichter Check in Höhe von 1’000 Franken wie auch ein gemeinsamer Ausflug in die Schaukäserei Affoltern im Emmental (geplant am 5. September 2020). Die Pflege dieser Kontakte soll für Bruno Seewer denn auch weiterhin Vorrang haben.

#### Bildbeschreibung

Bildkombi mit drei vertikal angeordneten Bildern. Das erste Bild zeigt drei gut gelaunte Männer unterschiedlichen Alters an einem Stehtisch auf der Terrasse eines in der Innenstadt von Thun gelegenen Hotels, das zweite eine ältere Dame mit halblangem grauem Haar und festlicher Kleidung, die in die Hände klatscht, im Bankett-Saal desselben Hotels, das dritte Bild zwei Männer im gleichen Raum bei der Übergabe eines Checks. Mit der Legende: Sektionspräsident Bruno Seewer mit Vorstandsmitglied Reto Koller und Generalsekretär Kannarath Meystre, Ehrengast und Gründungsmitglied Ursula Haller, Georges-André Althaus, Präsident des Lions Clubs Stockhorn, übergibt Bruno Seewer einen Check. Fotos: Yvonne Baldinini

## Veranstaltungen

Die Corona-Pandemie hat auch Auswirkungen auf den Veranstaltungskalender, der für diese Ausgabe in einer der ausserordentlichen Situation angepassten Version abgedruckt wird. Beachten Sie deshalb bitte insbesondere die Kontaktangaben wie auch die Hinweise auf die sektionseigenen VoiceNet-Rubriken und Websites.

#### Sektion Aargau-Solothurn

Liebe Mitglieder, aufgrund der aktuellen Planungsunsicherheit ist es nicht möglich, an dieser Stelle zuverlässige Angaben über unsere Veranstaltungen zu machen. Aktuelle Informationen zu unseren Anlässen auf VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 1 2 2, im Internet: www.sbv-bvas.ch/events Kontakt: Ulrich Heitzmann, Präsident: 056 245 62 40 oder ulrich-heitzmann@sbv-bvas.ch. Rita Mayer, Veranstaltungen: 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch

#### Sektion Bern

18.07. Freilichttheater in Signau (verschoben ins Jahr 2021)

22.08. Ausflug Rochers-de-Naye

19.09. Besuch Zittermuseum und Grillplausch auf dem Haflingerhof mit «Rösslifahrt»

03.10. Emme-Wanderung 1. Etappe (neues Datum)

Die Veranstaltungen werden unter Berücksichtigung der nationalen und kantonalen Vorgaben und Schutzmassnahmen soweit möglich durchgeführt. Stammtisch: 26.06., 31.07., 28.08., 25.09. im «Egghölzli» Bern, jeweils 18 Uhr. Jolanda Gehri, 079 339 79 89. Showdown-Training: wenn möglich ab 08.06.2020. Anmeldungen: sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21. VoiceNet: Rubrik 1 3 1 1, www.sbv-fsa.ch/sektionen/bern

#### Sektion Berner Oberland

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Sektionsausflüge/Veranstaltungen: Bruno Seewer, bruno.seewer@bluewin.ch, 079 206 61 65. Hans Amport, hans.amport@gmx.ch, 033 773 65 33. Kreativgruppe Thun: Pia Krüger, p.krueger@sunrise.ch, 077 414 87 58. Kreativgruppe Spiez: Bettina Stoll, creabettina@gmx.ch, 033 654 94 06. Freitagstreff: Yvonne und Jürg Albisser Gut, 033 437 25 82. VoiceNet: Rubrik 1 3 1 2, www.sbv-fsa.ch/sektionen/berner-oberland

#### Sektion Biel-Berner Jura

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Kontakt: weberesther@gmx.ch oder 032 331 25 13 (Sektionstelefon). Wandergruppe. Kontakt: Irene Schönmann, 032 385 27 12. Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 3 1 3, und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/biel

#### Sektion Freiburg

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Kontaktgruppen: Nelly Falk (Düdingen), 026 493 14 19. Andrea Zullo (Freiburg), 079 554 07 16 oder section.fribourg@sbv-fsa.ch. Jean-Louis Uldry (Romont), 026 652 40 00. Françoise Déglon (Wandergruppe), 079 247 54 21 oder francoise.deglon@bluewin.ch. Christophe Rollinet (Tandemgruppe), 079 253 30 68 oder christopherollinet@bluewin.ch. Für alle weiteren Fragen kann man sich an den Präsidenten, Andrea Zullo, wenden (Kontakt siehe oben). Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 4 1 2, und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/freiburg

#### Sektion Genf

Sehr geehrte Mitglieder und Freiwillige, wir bitten Sie, gesundheitliche Empfehlungen und soziale Distanzen zu respektieren. Sobald die Situation «auf grün» geschaltet ist, wird der Vorstand geplante Aktivitäten organisieren. Wir freuen uns darauf, Sie alle in guter Verfassung zu sehen! Für den Vorstand, Sektionspräsident Laurent Castioni.

Kontakt: Laurent Castioni (Wanderungen), 079 573 85 65 oder lolo.castioni@bluewin.ch. Nicolas Frachet (Freiwillige), 079 197 26 11 oder nic.frachet@gmail.com. Conchita Poscia (Sekretariat), 079 517 59 01 oder cposcia@bluemail.ch. Stéphane Cividino (Unterhaltungsnachmittag), 078 613 64 60 oder cividino@bluewin.ch. Fani Tripet-Pedis (Kultur), 022 347 34 69 fan.trip@bluewin.ch. Maria Lopes (Themenabend), 076 421 01 50 oder minette1203@hotmail.com. VoiceNet, Rubrik 1 4 1, www.fsa-geneve.ch

#### Sektion Graubünden

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Aus aktuellem Grund bitte auf die Mails achten oder Informationen auf VoiceNet, Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2, und auf unserer Website beachten. Kontakt: sektion.gr@sbv-fsa.ch oder 079 442 19 67.

#### Sektion Jura

Liebe Mitglieder, als nächste Aktivität unserer Sektion ist die Wanderung vom 5. Juli geplant, die vorerst weder annuliert noch bestätigt ist. Wenn die Veranstaltung stattfindet, wird eine Einladung verschickt. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Valérie Froidevaux, 079 461 11 50 oder valeriefr@bluewin.ch. VoiceNet, Rubrik 1 5 1, www.fsa-jura.ch

#### Sektion Neuenburg

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Geplante Veranstaltungen werden unter Berücksichtigung der nationalen und kantonalen Vorgaben und Schutzmassnahmen soweit möglich durchgeführt. Kontakt: Sektionspräsident Patrick Mercet, 032 544 47 87, mercet.patrick@gmail.com. VoiceNet, Rubrik 1 6 1, www.sbv-fsa.ch/fr/section/neuchatel

#### Sektion Nordwestschweiz

Liebe Mitglieder, bis auf Weiteres sind alle unsere Veranstaltungen abgesagt. Bitte beachten sie die VoiceNet-Rubriken 1 6 1 und 1 6 2 (Freizeit/Agenda) und unsere Homepage sbv-fsa.ch/sektionen/nordwestschweiz sowie unseren Mailservice von Ruth und Otto Meister wie auch von Josef Camenzind.

#### Sektion Ostschweiz

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 7 2 1, und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/ostschweiz

#### Sektion Waadt

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Geplante Veranstaltungen werden unter Berücksichtigung der nationalen und kantonalen Vorgaben und Schutzmassnahmen soweit möglich durchgeführt. Kontakt: Sektionspräsident Pierre Calore, 079 330 16 33 oder pierre.calore@gmail.com. Anne Perrier (Freiwillige), 021 323 04 50 oder 079 687 68 78. David Delaloye (Kommunikation), 021 544 40 44 oder 079 753 10 04. Sabrina Faretra (Mitglieder), 021 905 67 22 oder 078 698 75 46. Lucia Pisano (Wanderungen), 078 781 23 61. VoiceNet, Rubrik 1 8 1, www.fsa-vaud.ch

#### Sektion Wallis

Derzeit besteht über die Durchführung unserer Anlässe weiterhin Unsicherheit. Geplante Veranstaltungen werden unter Berücksichtigung der nationalen und kantonalen Vorgaben und Schutzmassnahmen soweit möglich durchgeführt. Kontakt: Sektionspräsident Pierre-André Perrin, 079 754 91 39 oder perpin@gmail.com. Vizepräsidentin Christianne Conne, 078 741 02 92 oder bigmamy54@hotmail.com. VoiceNet, Rubrik 1 7 1, www.fsa-valais.ch

#### Sektion Zentralschweiz

«Die Welt befindet sich im Umbruch, so als Abbild davon auch unsere Sektion. Es finden zurzeit keine Veranstaltungen statt.» Kontakt: rolf.v.wartburg@bluewin.ch. Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 8 1, und auf sbv-fsa.ch/sektionen/zentralschweiz

#### Sektion Zürich-Schaffhausen

15.08. Tagesausflug

Samstags-Lunch im «Adria» Uster, 10.30 Uhr: 25.07., 29.08., 26.09. Anmeldung: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Wandergruppe Soleblitz: 20.06., 15.08., 19.09. Anmeldung: Urs & Iris Riediker, 044 321 78 86. Kontaktgruppe Zürich-Enge, Kirchgemeindehaus Enge: 30.06., 28.07., 25.08., 29.09. Spielgruppe, Ausstellungsstrasse 36, 8005 Zürich, 13.30 bis 16 Uhr: 23.06., 21.07., 22.09. Kontakt: Ingrid Krizaj, 044 813 25 53. Die Veranstaltungen werden unter Berücksichtigung der nationalen und kantonalen Vorgaben und Schutzmassnahmen soweit möglich durchgeführt. Im Zusammenhang mit allgemeinen Fragen zur Durchführung und zu Massnahmen bitte unser Sekretariat kontaktieren: 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 9 3, und auf sbv-fsa.ch/sektionen/zuerich-schaffhausen

# SBV-Intern

## Vom Einzahlungsschein zur QR-Rechnung

Daniela Moser, Mitarbeiterin Interessenvertretung

Digitaler Schub für einen effizienteren Zahlungsverkehr: Die per 30. Juni 2020 schweizweit eingeführte QR-Rechnung als zukünftiger Ersatz der bisherigen Einzahlungsscheine erleichtert das Ausstellen und Bezahlen von Rechnungen. Denn: Das Scannen des integrierten QR-Codes vereinfacht die Abwicklung einer Zahlung und kommt so insbesondere auch Menschen mit einer Sehbehinderung entgegen. Die wichtigsten Abläufe und Änderungen im Überblick.

Vorweg sei festgehalten: Die Einführung der QR-Rechnung führt zu keiner ruppigen Umwälzung, sondern sieht vielmehr vor, dass während einer von PostFinance noch zu definierenden Übergangsphase sowohl die altbekannten Einzahlungsscheine (rot und orange) wie auch die neuen QR-Rechnungen im Umlauf sein werden. Die Ende Juni eingeführte Variante ist am Swiss QR Code zu erkennen, der als viereckiges Muster aus schwarzen und weissen Quadraten dargestellt wird und alle Zahlungsinformationen enthält. Wie bei den heutigen Einzahlungsscheinen besteht auch die QR-Rechnung aus einem Empfangsschein und einem Zahlteil, der neu den zweidimensionalen QR-Code enthält.

#### E- und Mobile-Banking

Ein Beispiel: Mein Nachbar, nennen wir ihn Paul Löffel, findet im Briefkasten die QR-Rechnung für sein «Tierwelt»-Abonnement. Den fälligen Betrag dieses Zeitschriften-Abos möchte er via E-Banking überweisen, wozu – wie gewohnt – die Anmeldung im E-Banking seiner Hausbank genügt. Die Erfassung der Rechnung erfordert indes nicht mehr ein mühsames Abtippen der Rechnungsdaten und das Einscannen der herkömmlichen Codier-Zeile, sondern erfolgt je nach Angebot der jeweiligen Bank durch den Scanprozess des QR-Codes mittels eingebauter Computer-Kamera oder über die QR-Scanfunktion eines Smartphones. Die Variante des Einscannens via Smartphone ist der heutigen Funktion des Beleglesers gleichzustellen, die mit Einführung der QR-Rechnung in der mobilen Applikation der jeweiligen Bank verfügbar sein wird. Sobald alle im QR-Code hinterlegten Rechnungsdaten ins E-Banking übernommen worden sind, kann mit einem Klick die Zahlung der Rechnung ausgelöst werden. Vereinfacht wird auch der Zahlungsprozess mittels Mobile-Banking, also übers Smartphone. Ist die Bank-App geöffnet und der QR-Code eingescannt, lässt sich mit einem Fingertipp auch schon die Zahlung auslösen.

#### Bleibende Post- und künftige Banklösungen

Die Begleichung von Rechnungen am Postschalter oder mit einem der Bank zugeleiteten Zahlungsauftrag wiederum ist auch zukünftig unverändert möglich: «Es ist uns sehr wichtig, dass der Zahlungsprozess am Postschalter und beim Versand des Zahlungsauftrags für Kunden wie bisher bestehen bleibt. Gewohnte Vorgänge können somit beibehalten werden und sind auch weiterhin gesichert», betont Boris Brunner, Leiter Account & Partner Management SIX Banking Services, seitens des Unternehmens, das die Infrastruktur für den Schweizer Finanzplatz betreibt.

#### Als Privatperson Rechnung stellen

Nachbar Paul Löffel erteilt in seiner Freizeit auch Akkordeon-Unterricht, den er seinen Schülerinnen und Schülern als Privatperson bis anhin regelmässig mit Einzahlungsscheinen in Rechnung stellte. Auch hier wird es mit der QR-Rechnung zukünftig Lösungen seitens der Banken und von Drittanbietern geben. «Viele Banken sowie Anbieter von Software-Anwendungen erarbeiten dafür derzeit Lösungen. Da wird der Markt spielen», so Boris Brunner. Firmen empfiehlt SIX, die Hausbank sowie den Anbieter der verwendeten Buchhaltungs-Software zu kontaktieren.

#### Service-Information

**Mitgliedermagazin mit QR-Code**

Verbandseigene Dokumente, Publikationen und Unterlagen wie Flyer enthalten zunehmend auch den jeweiligen QR-Code, so auch das Mitgliedermagazin, dessen QR-Code als Link zur Online-Ausgabe auf der SBV-Website ab dieser Nummer auch auf der Heftrückseite zu finden ist. Künftig gilt dies insbesondere auch für den Jahresbericht – erstmals für 2019. **rer**

#### Bildbeschreibung

Abbildung einer QR-Rechnung mit Empfangsschein und Zahlteil ohne Legende, integriert in den Text.

## Verschiebung der Delegiertenversammlung 2020

Aufgrund der ausserordentlichen Lage infolge der Corona-Pandemie konnte die diesjährige DV nicht am 13. Juni stattfinden. Um den Delegierten als oberstes Organ des Verbandes einen sicheren Rahmen für unsere Versammlung im Kursaal Bern garantieren und die teils weiten Anreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln verantworten zu können, hat der Verbandsvorstand die Delegiertenversammlung 2020 neu auf Samstag, 10. Oktober 2020, verschoben.

Mit diesem Entscheid möchte der Verbandsvorstand unnötige Risiken vermeiden. Oberste Priorität hat die Gesundheit sämtlicher Teilnehmenden. Viele Delegierte gehören einer Risikogruppe an, die es zu schützen gilt. Auch gegenüber den teilnehmenden Gästen und Mitarbeitenden trägt der SBV eine Verantwortung. Ein weiterer Grund für die Verschiebung ist das vom Bundesrat im Frühjahr erlassene Versammlungsverbot. Am Verfahren hinsichtlich Einberufung und Anträge ändert sich nichts: Gemäss Statuten können die Sektionen, die gewählten Delegierten und der Sektionenrat Anträge stellen (Art. 25, Ziff. 3). Diese müssen spätestens acht Wochen vor der Versammlung schriftlich im Generalsekretariat eingereicht werden, das heisst bis zum Samstag, 15. August 2020. Die bereinigte Traktandenliste und alle weiteren Unterlagen werden den Teilnehmenden sowie den Sektionspräsidentinnen und -präsidenten spätestens vier Wochen vor der Delegiertenversammlung zugestellt, also spätestens am 12. September 2020. Überdies zu beachten ist: Die bereits eingereichten Anträge behalten ihre Gültigkeit und müssen nicht erneut eingereicht werden. **rer**

Kontakt: Rahel Escher, rahel.escher@sbv-fsa.ch

## Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinner

«Welcher Kelvin-Wert gilt für Leuchtmittel in Tageslichtweiss als Lichtfarbe oder Farbtemperatur?» So lautete die Frage des Leserwettbewerbs in der März-Ausgabe 1/2020. Die richtige Antwort ist: 5’300 bis 6’500 kv! Insgesamt haben 58 Leserinnen und Leser teilgenommen. Der glückliche Gewinner eines Einkaufsgutscheins von Swisscom im Wert von 500 Franken ist Dann Dupraz aus Arconciel (FR). Er ist 2007 unfallbedingt erblindet und seit 12 Jahren SBV-Mitglied. Der derzeit arbeitslose Informatiker hat sich über den unerwarteten Preisgewinn sehr gefreut: «Das ist eine geniale Überraschung, auch wenn ich nicht mehr genau weiss, warum ich am Leserwettbewerb teilgenommen habe. Und sie ermöglicht mir insbesondere die Anschaffung von AirPods, die auf meinem Wunschzettel stehen.» **rer**

#### Bildbeschreibung

Ein offensichtlich blinder junger Mann mit dunklem Kurzhaar, aufgesetzter Sonnenbrille und blauem Polo-Shirt hält auf Schulterhöhe einen Gutschein in die Smartphone-Kamera. Hinter ihm ist ein gemäldeartiges Puzzle zu erkennen, darüber in einem kleinen Bild auch «Clin d’œil»-Redaktor Hervé Richoz. Am oberen und unteren Bildrand sind zudem einschlägige iPhone-Symbole zu sehen. Mit der Legende: Blind-Selfie-Versuch in FaceTime-Zeiten: Dann Dupraz, der glückliche Gewinner des Swisscom-Gutscheins. Foto: Hervé Richoz

# Inserate

#### SZBlind

Direkt informiert sein

Newsletter für Menschen mit Blindheit oder (Hör-)Sehbehinderung

Lesen Sie

• Aktuelles vom SZBLIND als Dachorganisation (Interessenvertretung, Behindertenpolitik, Tagesgeschehen)

• neueste Entwicklungen und Ereignisse im Blinden-, Sehbehinderten- und Hörsehbehindertenwesen

• interessante Resultate aus Forschungsstudien

Lassen Sie sich inspirieren von

• Informationen zu neuen Hilfsmittel und aktuellen Trends auf dem Hilfsmittelmarkt

• Berichten über betroffene Menschen, die in der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spielen

• Hinweisen auf Veranstaltungen

Jetzt abonnieren

Über 600 Abonnenten profitieren bereits!

Jetzt online oder per E-Mail anmelden: [www.szb.ch/newsletter](http://www.szb.ch/newsletter), information@szb.ch

SZBLIND

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

#### Corona-Schutzpaket für Betroffene

Blinde und sehbehinderte Menschen sind vermehrt auf taktile Informationen mit Berührung von Haltestangen, Treppengeländer und Vielem mehr angewiesen. Deshalb benötigen sie einen erhöhten Berührungsschutz gegen die Übertragung von Viren. Überdies können die Sicherheitsdistanzen im öffentlichen Raum und Verkehr meist weder kontrolliert noch eingehalten werden. Ebenfalls muss die Schutzdistanz bei sehender Führung (Klammergriff, oberhalb des Ellbogens) unterschritten werden. Für den eigenen Schutz wie auch jenen der Personen im Umfeld empfiehlt es sich daher, Schutzhandschuhe und Masken höherer Schutzart (FFP2) einzusetzen.

In Kooperation mit SBV, SBb, CAB und SZBlind bieten wir Ihnen folgendes Schutzpaket an:

• 200 Stk. Schutzhandschuhe

• 4 Stk. mehrfach verwendbare Gesichtsmasken der Klasse FFP2

• 100 ml Desinfektionsmittel mit ertastbarem Sprühkopf

Spezialpreis Schutzpaket mit Versand, exklusiv für Betroffene: 25.00 Franken (solange Vorrat!) statt 75.00 Franken (regulärer Preis)

Bestellung: hilfsmittel@szblind.ch oder 062 888 28 70 (Fachstelle Hilfsmittel, 5600 Lenzburg) Die Rechnung liegt dem Paket bei!

**AUSVERKAUFT**

#### Accesstech – Stiftung AccessAbility

Orcam, ihre Brille kann lesen, verbesserte Version!

Lassen Sie sich von Ihrer Brille Texte vorlesen, das Gesicht Ihres Gegenübers, Produkte, Banknoten und Farben erkennen!

Zeigen Sie einfach mit Ihrem Finger auf gedruckten Text in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, auf Speisekarten, Beschriftungen auf Produkten, Bezeichnungen auf Strassenschildern usw.

OrCam MyEye spricht Ihnen den Text über einen kleinen Laut-sprecher direkt ins Ohr.

OrCam MyEye ist eine kleine Kamera, die am Bügel einer Brille befestigt werden kann.

OrCam MyEye ist neu in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich.

Testen Sie OrCam MyEye in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich:

Luzern: 041 552 14 52

St. Gallen: 071 552 14 52

Bern: 031 552 14 52

Neuchâtel 032 552 14 52

[www.accessability.ch](http://www.accessability.ch), info@accessability.ch

#### SIX

Das Zahlen wird einfacher. Dank der neuen QR-Rechnung.

Die QR-Rechnung modernisiert ab 30. Juni 2020 den Schweizer Zahlungsverkehr. Sie ersetzt nach einer Übergangsfrist alle bisherigen Einzahlungsscheine. Sie werden sie ab Sommer also immer öfter in Ihrem Briefkasten finden. Sie haben drei Möglichkeiten, die QR-Rechnung zu bezahlen:

mit einem Mausklick via E-Banking

mit einem Fingertipp via Mobile Banking

oder mit einem Fussmarsch zur Post

Mehr erfahren Sie auf einfach-zahlen.ch

Unterstützt durch:

• SwissBanking

• sgv@usam

• Schweizerische Eidgenossenschaft

• Confédération suisse

• Confederazione Svizzera

• Confederaziun svizra

• Swiss Confederation

• Federal Department of Economic Affairs, Education and Research EAER

• State Secretariat für Economic Affairs SECO

#### anders-sehn

Sonne, Meer und frische Brise – Erholung an der Kieler Förde vom 21. bis 27. August 2020

Blindengerecht Reisen mit «anders-sehn». Gesellige, fröhliche Atmosphäre, spannende Erlebnisse, auf Wunsch mit Assistenz. Weitere Natur- und Städtereisen, Wellness und Seminarferien in Deutschland und Europa im kostenlosen Katalog (MP3-CD oder Grossdruck). Infos unter Tel. +49 (0)4721/699 8567, E-Mail: hahn@anders-sehn.de l Internet: www.anders-sehn.de

#### Stiftung AccessAbility

gemeinnützige stiftung für sehbehinderte und blinde

Sie stehen als Betroffene, als Betroffener für uns im Zentrum.

Wir sind Ihre herstellerunabhängige Beratungsstelle für EDV- und elek-tronische Hilfsmittel und testen für Sie Produkte der Zukunft.

Compact 10 HD Speech – und es klappt mit dem Vorlesen!

Die aufklappbare Kamera ermöglicht ein einfaches Erfassen eines Dokuments im A4-Format und sorgt somit für ein qualitativ einzigartiges Vorlese-Resultat. Auch Handnotizen tätigen und Objekte betrachten ermöglicht Ihnen das neue 10-Zoll-Bildschirmlesegerät von Optelec.

Testen Sie die Zukunft schon heute in einer der Filialen der Stiftung AccesAbility.

Informieren Sie sich bei:

Luzern: 041 552 14 52

St. Gallen: 071 552 14 52

Bern: 031 552 14 52

Neuchâtel: 032 552 14 52

[www.accessability.ch](http://www.accessability.ch), info@accessability.ch